

Anmerkungen

- 1 Bibliographie (Leipzig) 1971, S. 84–101.
- 2 E. Müller 1953.
- 2a Über die Schreibweise des Namens Leipzig (Lipzk, Libzi usw.) s. E. Eichler u. a. 1960, S. 54.
- 3 J. Kretzschmar 1905, S. 123.
- 4 J. Kretzschmar 1905; R. Kötzschke 1917 (1915).
- 5 J. Kretzschmar 1905, S. 123 oben: „Die Burg liegt im ehemaligen Sumpfgelände, ... sie bevorzugte die Niederung.“ R. Kötzschke 1917 (1915), S. 6 oben, S. 7 oben.
- 6 M. Näbe 1918, Ms. S. 50 weist darauf hin, daß seit dem Ende der 19. Jh. etwa ein Drittel des Stadtkerns mit neuen „Messehäusern“ bebaut wurde.
- 7 M. Näbe 1914, S. 266 und 267.
- 8 J. Kretzschmar 1935 gab damit die 1905 von ihm bestrittene Existenz einer slawischen Siedlung zu.
- 9 W. Radig 1934, S. 12.
- 10 R. Kötzschke 1917 (1915), S. 5 und 6: „... inmitten von feuchtem, von Buschwerk bestandenen Wiesenland und bruchigem, mit Teichen durchsetztem Gelände befand sich die mit deutscher Befestigungskunst gebaute Burg in nahezu insularer Lage.“
- 11 E. Müller 1941.
- 12 Die topographische Gliederung dieser vier langgestreckten Freihöfe blieb über Jahrhunderte erhalten. Die Abfolge der Besitzer erforschte E. Müller (Ms.).
- 13 Auf die Ablösung der Offiziere im Burgdienst weist unter anderem der Bericht Thietmars von Merseburg über den Tod des Bischofs Eid hin: „Bischof Hildeward von Zeitz geleitete den Leib des in Leipzig Verstorbenen nach Meißen und bestattete ihn am Altar mit Hilfe des Grafen Wilhelm, der an der Reihe war, die Burg zu bewachen.“ (Trillmich 1957, S. 378).
- 14 Monumenta Germaniae XVI, S. 269 (Annales Pegavienses): „Nachdem also der Markgraf die Stadt auf diese Weise überwältigt hatte, ließ er die Mauer ringsherum abreißen und errichtete innerhalb der Stadt als Schutzwehr drei Burgen, damit die Bürger nicht ein andermal etwas Ähnliches versuchten. Es lag aber die eine Burg an der Grenze zum Garten der Dominikaner, die andere neben den Franziskanern und die dritte, wo sie sich auch heute noch befindet.“
- 15 R. Bauer 1917.
- 16 C. Gurlitt 1895, S. 145 und 149.
- 17 Ohne Kommentar aufbewahrt im Museum für Geschichte der Stadt Leipzig.
- 18 C. Gurlitt 1896, S. 293.
- 19 Diese erste Bauuntersuchung wurde in dankenswerter Weise unterstützt durch einen finanziellen Beitrag des damaligen Amtes für Denkmalpflege Dresden und während der schwierigen Vermessungen durch Herrn Architekt A. Uttecht, Leipzig.
- 20 Hierfür sei besonders dem damaligen Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums, Herrn Dr. H. Füllner, und der Grafikerin des Museums, Fräulein L. Schumann, gedankt.
- 21 Es war das erste Mal, daß im Bereich der sorbischen Siedlungen eine stratigraphisch belegte Abfolge der mittel- und spätslawischen Keramik in großen Zügen gesichert war. L. Langhammer faßte diese Untersuchungsergebnisse in ihrer Dissertation zusammen (L. Langhammer 1957a). Zuvor hatte L. Oberhofer in seiner Diplomarbeit (L. Oberhofer 1955) einen Überblick geboten. Währenddessen stellte H. Küas die von ihm ermittelten Entwicklungsphasen von Burg und Kloster in einem Gesamtplanum dar. Es bot sich Gelegenheit, dieses im Maßstab 1:20 auf einer vertikalen Fläche von 4×4 m im Stadtgeschichtlichen Museum zu montieren, darin die Bauepochen durch Farben voneinander abzusetzen und durch Rekonstruktionszeichnungen auf Seitentafeln zu erläutern (aufbewahrt im Museum für Geschichte der Stadt Leipzig; dazu die farbige Kopie 1,50×1,50 m).
- 22 Stadtkernforschungen in Leipzig 1960 (mit Beiträgen von P. Platen 1960; H. Küas u. L. Langhammer 1960; H. Hanitzsch u. G. Mildenerberger 1960; L. Langhammer 1960; H. Domschke u. G. Wolff 1960).
- 23 L. Langhammer 1957a.
- 24 H. Küas 1963.
- 25 H. Küas 1966b.
- 26 H. Küas 1966b, Abb. 4.
- 27 Bauuntersuchungen und Grabungen in den Ostteilen der Thomaskirche zu Leipzig; durchgeführt 1962/63 vom Institut für Denkmalpflege, Außenstelle Dresden (Grabungsleiter Dr. H. Magirius), in Zusammenarbeit mit Dr. H. Küas, Leipzig.
- 28 H. Küas 1966b, S. 356–362.
- 29 G. Mildenerberger 1951a, S. 171.
- 30 H. Küas 1973, S. 148.
- 31 Kapitel III, Fundort M.
- 32 Legende zu Abb. 206.
- 33 H. Küas 1971b.
- 34 G. Grebenstein 1953, 1959 (Ms.).
- 35 Herrn Grebenstein dankt der Verfasser für die sachkundige Einführung in dieses Thema und für zahlreiche Diskussionen zu neuen Befunden.
- 36 U. a. K. Czok, E. Müller, C. Niedner, H. Patze, W. Schlesinger, J. Sebánek, M. Unger (siehe Literaturverzeichnis).
- 37 U. a. 1965 „Die Entstehung Leipzigs im Lichte der Archäologie“. Veranstaltung des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Karl-Marx-Universität Leipzig anlässlich der 800-Jahr-Feier der Stadt Leipzig. – 1967 „Zur Frühgeschichte Leipzigs“. Zum 100. Geburtstag von Prof. Dr. R. Kötzschke. Veranstaltet von der Abteilung Deutsche Regionalgeschichte des Instituts für Deutsche Geschichte der Karl-Marx-Universität Leipzig.
- 38 L. Langhammer 1956, 1957a, 1957b, 1960, 1961.
- 39 H. Küas 1960c, 1963, 1965, 1966b, 1968.